

PS: Die Asienkrise in Thailand (Veranst.-Nr.10405)
SS 2005
Kursleiter: Dr. Hans Bernd Zöllner
07.06.2005
Protokollantin: Julia Zimpel

Ergebnisprotokoll der Sitzung vom 07.06.2005
mit Gastredner Prof. Dr. Barend Jan Terwiel

—

Buddhistische Aspekte im Umgang der thailändischen Bevölkerung mit der Asienkrise

1.) Generelle Bemerkungen zur Asienkrise

a) Haltung der thailändischen Bevölkerung als Ganzes

- Beschämung, dass die Asienkrise zuerst in Thailand ausgebrochen ist
- Beeinträchtigung des nationalen Stolzes

>>> Aktivitäten der Regierung und des Sangha, um die nationale Schande zu beseitigen

b) Haltung der einzelnen Thais

- weniger Suizide als zur Zeit der Wirtschaftskrise in den USA (1930er)
- relative Fassung anstatt großer Verzweiflung:
 - z.B. ehemalige reiche Thais verkaufen ihre Luxusgüter auf Märkten in BKK bei gleichzeitiger Beibehaltung ihrer Freundlichkeit
 - ≠ viele Deutsche würden ihr Auto vermutlich nicht so bereitwillig verkaufen
- wenig Neid auf Leute, die unbeschadet durch die Asienkrise gekommen sind

→ Buddhismus: Kamma-Doktrin

↳ - gute und schlechte Taten in vorherigen Leben wirken sich

unmittelbar

auf das Schicksal in nachfolgenden Leben aus
- jeder Mensch ist für sein Schicksal selbst verantwortlich, so dass

andere

Menschen selten beschuldigt werden
- jemand, der Pech hat, ist nicht weniger Mensch

c) Korruption

- auf Proteste folgt keine Umsetzung der Verbesserungsvorschläge
- es wird der thailändischen Bevölkerung seitens der Obrigkeit schwer gemacht, ihre Rechte,
 - wie beispielsweise eine Entschädigung bei Arbeitsunfällen, einzufordern
- die Erwartung, dass der Staat bei Schicksalsschlägen Einzelner helfen sollte, ist noch nicht weit verbreitet (vgl. Sozialsystem in Deutschland = auch noch nicht seit langem)

- einige Thais halten die Macht des Geldes für einen Ausdruck des Kamma

2.) Besprechung von Alan Klimas Aufsatzes „Thai Love Thai: Financing Emotion in Post-crash Thailand“ (< <http://www.zoellner-online.org/Uni05SS.html> >)

- auch in Südkorea gab es nach der Asienkrise eine Spendenaktion zur Rettung des Staates, aber dort gab es keinen religiösen Spendeneintreiber

a) Tot pa bpa-Zeremonie (dt.: „Schenken von Waldkleidung“)

- Eine Dorfgemeinde schmückt einen Baum mit Geld und Kostbarkeiten.
- Der Baum wird in einer Prozession dem Kloster eines ausgewählten Dorfes überbracht.
- Das Kloster kauft mit dem Geld nützliche Dinge für seine eigene Gemeinde (z.B. Benzin).
- Laienkommissionen zählen die Summe des Geldes.
- Oft kommt das beschenkte Dorf irgendwann mal später ebenfalls mit einem mit Geld geschmückten Baum zu einem Gegenbesuch in das andere Dorf.
- So findet ein regelrechter Geldaustausch zwischen den Dörfern statt und es kommt zu keinen Geldverlusten.
- Bedeutung der Zeremonie für Thais:
 - 1) Spaß am Reisen in einer Gemeinschaft zu einem anderen Dorf (th.: *sanuk*)
 - 2) Sammlung von Verdiensten zur Verbesserung ihres Kamma (th.: *boon*)
- Beispiel für die Bereitschaft der Thais Geld zu spenden, insbesondere wenn religiöse Motive mit eine Rolle spielen
- Laien müssen teilweise schon ihres Berufes wegen töten (z.B. Fischer). Weil sie durch den Akt des Tötens tagtäglich schlechtes Kamma ansammeln, sind sie umso bereiter, zu bestimmten Anlässen Geld zu spenden, weil sie hoffen, dadurch ein gutes Kamma zu erhalten.
- Die Summe des gespendeten Gelds ist wichtiger als wieviel man prozentual von seinem Vermögen gibt.
- Es wird angenommen, dass das Zeigen der Bereitschaft zu spenden in Form von großen Prozessionen und Festen sehr viel mehr *boon* einbringt, als wenn jemand einen anonymen Brief mit einer Spende verschickt.

Anm.: Prof. Dr. Terwiel zufolge ist Klimas Bezeichnung *ton kathin* (S. 449) für die mit Geld geschmückten Bäume nicht richtig. Jene Bäume werden in Thailand als *ton pa bpa* bezeichnet. Der Brauch des Schmückens existiert unabhängig von der *kathin*-Zeremonie.

b) *Tam khwan*- Zeremonie

- schon in vorbuddhistischer Zeit praktiziert
- *khwan*: Jeder Mensch hat einige *khwan* (Geister, Götter oder Energieteile).
Verliert man ein *khwan* oder geraten die *khwan* in Unordnung, so wird man krank oder erleidet einen schlimmen Schicksalsschlag.
- Zeremonie bei Wendepunkten im Leben oder Lebenskrisen zur Stärkung der *khwan*
- heute: vor allem für junge Männer bevor sie Mönche werden → wie eine neue Geburt
- gewöhnlicher Ablauf:
 - * Eine Gruppe von Leuten bildet einen Kreis.
 - * Die Person, die Hilfe braucht, setzt sich in die Mitte des Kreises.
 - * Ihr wird ein Seil um den Kopf gebunden, welches sie mit den anderen Leuten verbindet.
 - * Die anderen Leute gehen mit Kerzen in ihren Händen drei Mal im Kreis herum.
 - * Ein Stück vom Seil wird abgeschnitten und dem Hilfe Suchenden in die Hand gedrückt. Das wiedergefundene *khwan* wird somit eingeschlossen.
- Ablauf 2001 mit Thaksin:
 - * Thaksin hat sich nicht in die Mitte eines Kreises gesetzt, weil das womöglich für Aufruhr gesorgt hätte. Mönche dürfen Politiker eigentlich nicht offiziell unterstützen. Daher wurde auch betont, dass das Ritual der Nation helfen sollte und nicht für

a) Thaksin unter Anklage wegen falscher

Angabe seines
Vermögens
b) bevorstehende
Wahl

Thaksin als Person bestimmt war.
* Thaksin wurden kleine Bänder von versammelten Leuten um das
Handgelenk gebunden.
* buddhistische Segnung

- Thaksin schafft ein geistiges Band zwischen sich und dem anwesenden Volk.
- Wenn jemand bewusst zusammen *boon* macht, so wird gemeinsames Kamma generiert, dass über den Tod hinausreicht.
- Weil die Schicksale der Teilnehmer an der Zeremonie nun mit Thaksins Schicksal verbunden sind, kann man davon ausgehen, dass die Beteiligten in der kurz darauf folgenden Wahl Thaksin gewählt haben.

Anm.: Prof. Dr. Terwiel zufolge ist Klimas Bezeichnung <i>suu khwan</i> (S. 455) für diese Zeremonie nur in Laos gängig. In Thailand nennt man sie dahingegen <i>tam khwan</i> .
--